Der Stern.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.

„Und es gibt keine, die wohl tun, außer jenen, welche bereit sind, die Fülle des Evangeliums zu empfangen, welches ich dieser Generation hervorgesandt habe. Deshalb habe ich die Schwachen dieser Welt berufen, jene, welche ungelehrt und verachtet sind, die Nationen zu dreschen mit der Macht meines Geistes." Lehre und Bünd. Ab.: 35:12 u. 13.

No. 8.	15. April 1904.	36. Jahrgang.

Joseph Smith als Wissenschafter.

Von Dr. John A. Widtsoe, Direktor der Landwirtschaftlichen Experiment-Station in Logan, Utah.

II.

Die Dauerhaftigkeit der Materie und der Kraft.

Die Philosophen uralter und mittelalterlicher Zeiten, besonders diejenigen, welche sich dem Studium der Alchemie widmeten, glaubten, daß es durch mystische Kräfte oft von einer übernatürlichen Art möglich sei, Materie zu vernichten oder dieselbe aus nichts zu erschaffen. Menschen mit solchen Mächten überschritten alle bekannten Naturgesetze, und wurden Gegenstände der Furcht und oftmals der Verehrung seitens der Massen der Menschheit. Es war natürlich genug deshalb, daß die Religionssysteme von den phylosophischen Lehren der Zeiten koloriert wurden; und man betrachtete es als eine wesentliche religiöse Wahrheit, daß Gott die Welt aus Nichts erschaffen habe. Sicherlich war Gott imstande, das zu tun, was seine Kreaturen, die Zauberer, tun konnten — jener Teil der Beweisführung war richtig.

Als Beweis für diese Lehre wurde die Aufmerksamkeit auf einige der Erfahrungen des täglichen Lebens gelenkt. Ein Stück Kohle wird in einen Ofen getan, und in kurzer Zeit ist es verschwunden — es ist vernichtet. Aus der reinen Luft eines Sommertages fallen oftmals Regentropfen — aus Nichts erschaffen.

Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts wurden Tatsachen und Gesetze der Chemie entdeckt, welche es den Wissenschaften möglich machten, den Veränderungen, ob sichtbar oder unsichtbar, denen die Materie in ihren verschiedenen Formen unterworfen ist, in die Einzelnheiten zu folgen. Dann wurde es erwiesen, daß die Kohle, die man in den Ofen getan hatte, sich mit einem Teil der Luft vereinigte, die durch die Zuglöcher in denselben kam, und so in ein unsichtbares Gas verwandelt wurde, daß aber, wenn man dieses Gas, wenn es aus dem Schornstein kommt, sammeln würde, man finden würde, daß es das gleiche Gewicht der Elemente der Kohle enthalte, wie die

Kohle selbst, die man gebraucht hatte. In gleicher Weise wurde es erwiesen, daß die Regentropfen von dem sich in der Luft befindlichen Wasser gebildet werden als ein unsichtbarer Dampf. Auf diesem Gebiete wurden durch die geschicktesten Experimentierer des Zeitalters zahlreiche Untersuchungen gemacht, deren alle zeigten, daß es absolut unmöglich ist, den kleinsten Teil der Materie zu erschaffen oder zu zerstören, daß das meiste, was der Mensch imstande ist zu tun, ist, die Form, in der sie erscheint, zu verändern.

Nachdem diese Wahrheit erwiesen war, bestand die notwendige Folgerung, daß die Materie (der Stoff) ewig sei, und daß das Quantum der Materie im Weltall weder vermindert noch vermehrt werden kann. Diese mächtige Verallgemeinerung, bekannt als das Gesetz der Dauerhaftigkeit der Materie oder der Masse, ist der Grundstein moderner Wissenschaft. Sie begann unter den Menschen um die Zeit der Geburt des Propheten Joseph Smith allgemeine Annahme zu finden, obschon die meisten religiösen Sekten heute noch behaupten, daß Gott als der höchste Regierer imstande ist, nach Wunsch aus Nichts Materie zu erschaffen. Die Gründung dieses Gesetzes bezeichnete auch den endlichen Fall der Alchemie und anderer naheverwandten geheimen (occult) Widersinnigkeiten.

Keine Lehre, die Joseph Smith hervorgehoben, ist von seinen Anhängern besser verstanden als die, daß die Materie in ihrem elementaren Zustande ewig ist, und daß sie weder vermehrt noch vermindert werden kann. Schon im Mai 1833 erklärte der Prophet, daß „die Elemente ewig sind"§) und in einer Rede, die er im April 1844 hielt, sagte er, „Elemente hatten ein Dasein von der Zeit an, da Gott ein Dasein hatte. Die reinen Prinzipien des Elements sind Prinzipien, die niemals zerstört werden können; sie mögen organisiert und reorganisiert werden, aber vernichten kann man sie nicht. Sie hatten keinen Anfang und können auch kein Ende haben."§§)

Hieraus kann ersehen werden, daß vom Anfang seines Werkes Joseph Smith in vollkommener Uebereinstimmung mit den Grundlehren der Wissenschaft war; und weit voraus vor den religiösen Sekten der Welt, welche selbst zu der jetzigen Zeit nur langsam die Lehre von der Dauerhaftigkeit der Materie in einem geistlichen, sowie in einem materiellen Sinne annehmen. Von gleichbedeutendem Werte als ein Grundprinzip der Natur mit dem Gesetz der Dauerhaftigkeit der Materie ist das Gesetz der Dauerhaftigkeit der Kraft oder Energie.

Es bestehen in der Natur eine große Verschiedenheit von Kräften, wie zum Beispiel Schwerkraft, Elektrizität, die chemische Verwandtschaft, Licht und Wärme. Alle diese Mächte kann man zur Wirkung bringen; und die Energie mag in der Tat als die Macht, Arbeit zu tun, erläutert werden. In früheren Zeiten vermutete man, daß diese Kräfte getrennt wären und daß die eine sich nicht in die andere verwandeln ließe, gerade wie unserer gegenwärtigen Kenntnis gemäß Gold und Silber getrennt sind und sich nicht in andere Elemente verwandeln lassen.

Wie im vierten Artikel dieser Serie gezeigt werden wird, haben in den ersten Jahren des neunzehnten Jahrhunderts die Forscher des Lichts und der Wärme angefangen zu beweisen, daß diese zwei Naturkräfte nur verschiedene Kundgebungen eines allgemeinen Mittels seien. Mit der Zeit leitete dieses zu dem Gedanken, daß vielleicht diese Kräfte, anstatt ganz getrennt zu sein, in einander verwandelt werden könnten. Diese Idee wurde durch mannigfache Experimente bestätigt. Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts nahm Sir Humphrey Davey zwei Stücke Eis und rieb sie zusammen, bis sie beinahe geschmolzen waren. Es waren Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, daß von

§) Lehre und Bündnisse, Abschnitt 93: 33.
§§) The Contributor, 4. Band Seite 257.

Außen her das Eis keine Wärme absondern konnte. Die einzige haltbare Folgerung war, daß die Energie, welche im Reiben verbraucht wurde, in Wärme verwandelt worden sei, welche das Eis geschmolzen hatte. Ungefähr zur gleichen Zeit führte der hervorragende Amerikaner Graf Rumford das Bohren einer Kanone in der Waffenfabrik zu München, und geriet in große Verwunderung über die Erhitzung des Eisens, die ein Resultat dieses Vorganges war. Wie Davey, glaubte auch er, daß die Energie der Bohrmaschinen in Wärme verwandelt worden war.§)

Von 1843 bis 1849 veröffentlichte Dr. Joule von Manchester, England, die Resultate von Experimenten über die Verwandtschaft zwischen mechanischer Energie und Wärme. Dr. Joule befestigte ein bestimmtes Gewicht an einer Schnur, welche über eine Rolle genommen und am andern Ende mit sich im Wasser bewegenden Rudern verbunden war. Wann das Gewicht herunterkam, wurden die Ruder in Bewegung gesetzt; und es wurde beobachtet, daß, als das Gewicht fiel, und die Ruder sich bewegten, das Wasser immer wärmer wurde. Dr. Joule entdeckte ferner, daß für jeden Fuß Fall dem Wasser der gleiche Betrag von Hitzkraft übermittelt wurde. In der Tat hat er festgestellt, daß, wenn ein Pfundgewicht 772 Fuß fällt, es genügend Energie ausgibt, um die Temperatur eines Pfundes Wasser einen Grad Fahrenheit zu heben. §§) Nachdem dieses Experiment oftmals wiederholt worden war, kam man immer zum gleichen Resultat und begründete daher zum großen Teil das Gesetz der Umwandelbarkeit der Energie.

Ungefähr um dieselbe Zeit wurde es erwiesen, daß man Licht in Hitze verwandeln könne; und später wurde nachgewiesen, daß Elektrizität in Wärme oder Licht verwandelt werden kann. In allen diesen Fällen fand man, daß das Quantum Energie, welches verwandelt wurde, dem erzeugten Quantum Energie ganz gleich war. Auf diese Weise wurde dann endlich durch zahllose Experimente festgestellt, daß Kraft unzerstörbar ist; daß, wenn irgend eine Form von Energie verschwindet, sie sogleich in einer andern Form erscheint. Dieses ist das Gesetz der Dauerhaftigkeit der Kraft oder Energie. In letzterer Zeit ist darauf hingedeutet worden, daß alle bekannten Kräfte Abweichungen einer großen allgemeinen Kraft sind, welche bekannt oder unbekannt sein mag. Die eigentliche Natur der Kraft oder der Energie ist nicht verstanden. In den Worten Spencers: „Mit der Dauerhaftigkeit der Kraft meinen wir wirklich die Dauerhaftigkeit irgend einer Ursache, die unsere Kenntnis und Auffassung übertrifft." §§§)

Man wird kaum zu erklären brauchen, daß Energie nicht ohne die Materie bestehen kann; und daß das Gesetz der Dauerhaftigkeit der Materie oder des Stoffes zum Dasein des Gesetzes der Dauerhaftigkeit der Kraft notwendig ist.

Joseph Smith war nicht ein Wissenschafter; und er behauptete nicht, die wissenschaftlichen Fragen des Tages zu lösen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war ihm die Diskussion über die Umwandelbarkeit verschiedener Formen der Energie gar nicht bekannt. Doch findet man in seinen Schriften eine Lehre, welche in allen Hinsichten jener der Erhaltung der lebendigen Kraft gleicht.

Es wird im vierten Aufsatz dieser Serie gezeigt, daß Joseph Smith damals und die Kirche bis auf den heutigen Tag lehrten, daß aller Raum mit einer feinen, doch materiellen Substanz von wunderbaren Eigenschaften angefüllt ist, wodurch alle Naturereignisse kontrolliert werden. Diese Substanz ist als der Geist Gottes bekannt. Seine wichtigste Eigenschaft ist die In-

§) The Conservation of Heat Stewart, Seite 38, 39.

§§) The Conservation of Energy-Stewart, Seite 44, 45. Recent Advances in Physical Science-Tait, Seite 63, 65.

§§§) First Principles, Spencer, 4. Auflage, Seite 200.

telligenz. „Jedes kleinste Teilchen des Geistes Gottes ist intelligent, und besitzt wie alle andere Materie Festigkeit, Form und Umfang. Weil jedes mit allen Andern in vollkommenem Einklang wirkt, deshalb wird das Ganze als ein Geist Gottes betrachtet."§) „Seine unzertrennlichen Eigenschaften umfassen alle Attribute der Intelligenz."§§)

Die Eigenschaft der Intelligenz ist jedem Geiste das, was Energie dem Rohstoff unserer Sinne ist. In einem der von der Kirche allgemein angenommenen Werke heißt es, daß die Energie der Natur tatsächlich das Wirken jenes Geistes sei. Hier folgt die Stelle:

„Der Mensch beobachtet eine allgemeine Energie in der Natur — Organisation und Auflösung folgen einander — die Donner rollen durch die Himmel; die Erde zittert und wird durch Erdbeben zerbrochen; Feuer versengt Städte und Wälder; die Wasser sammeln sich, ergießen sich über ihre gewöhnlichen Grenzen und haben Vernichtung von Leben und Eigentum zur Folge; die Welten vollziehen ihre Drehungen in dem Raume mit einer Schnelligkeit und Wucht, die dem Menschen ganz unbegreiflich ist, und er, von einem Schleier der Finsternis bedeckt, nennt diese allgemeine Energie Gott, während es die Wirkungen seines Geistes, des gehorsamen Agenten seiner Macht, des wunderwirkenden und lebenspendenden Grundsatzes in der Natur sind."§§§)

Die Intelligenz oder Energie, welche der Geist Gottes besitzt, wurde von Joseph Smith im Mai 1833 als ewig erklärt: „Intelligenz oder das Licht der Wahrheit wurde nicht erschaffen oder gemacht, noch könnte es gemacht werden."§§§§) In der schon genannten Predigt sagte der Prophet: „Die Intelligenz der Geister hatte keinen Anfang und wird auch kein Ende haben."

Diese Ausführungen zeigen deutlich, daß Joseph Smith den Grundsatz lehrte, daß die Energie des Weltalls in keiner Weise vermehrt noch vermindert werden kann, obschon, wie in einem späteren Artikel gezeigt werden wird, dieselbe sich in mannigfachen Formen kundgeben kann.

Wir sehen daher, daß der Prophet der letzten Tage mit dem zweiten Grundgesetz der Wissenschaft in Uebereinstimmung ist. Es ist kein gültiger Widerspruch gegen diese Folgerung, zu sagen, daß Joseph Smith nicht die anerkannten Ausdrücke der Wissenschaft gebrauchte. Worte stehen nur für Ideen; die Ideen sind wesentlich. Der Namenanzeiger einer Wissenschaft ist oft verschieden in verschiedenen Ländern, und wird oft verändert, indem die Kenntnis zunimmt.

Es wäre kaum richtig zu sagen, daß er mit dem Gesetz in Uebereinstimmung war; das Gesetz, wie es von der Welt der Wissenschaft geäußert wird, war eher in Uebereinstimmung mit ihm. Man bemerke also, daß Joseph Smith den Grundsatz der Erhaltung der lebenden Kraft, oder Intelligenz, wie er es nannte, des Weltalls im Mai 1833 verkündete, oder zehn Jahre vor Dr. Joule seine berühmten Schriften über die Verwandtschaft der Energie veröffentlichte, und fünfzehn oder zwanzig Jahre, ehe jene Lehre von den Gelehrten der Welt allgemein anerkannt und klar verstanden wurde. Man erinnere auch, daß der ungelehrte Knabe von den Hinterwäldern des Staates New York mit der Ueberzeugung absoluter Sicherheit lehrte, daß der Grundsatz wahr sei, denn Gott hatte es ihm geoffenbart.

Wenn Gott es ihm nicht geoffenbart hatte, wo lernte er es, und woher hatte er den Mut, es als ein ewiges Prinzip zu lehren?

---

§) Absurdities of Immaterialism, O. Pratt, Aufl. von 1849, Seite 25.
§§) Key to Theology. P. P. Pratt, 5. Aufl., Seite 40.
§§§) Compendium, Richards und Little, 3. Aufl., Seite 150.
§§§§) Lehre und Bündnisse, Abschnitt 93 : 29.

Etwas über Freunde.

Diejenigen, welche Freunde finden möchten, müssen die Eigenschaften, welche man bewundert, und welche anziehen, pflegen. Wenn du bös, geizig und eigennützig bist, wird dich niemand gern haben. Du mußt den Edelsinn und die Großherzigkeit pflegen, du mußt hochherzig und tolerant sein; du mußt positive Eigenschaften besitzen; denn ein negativer, zurückweichender, sich stets entschuldigender und umständlicher Mann wird verachtet. Du mußt an dich selbst glauben; wenn du das nicht tust, werden andere auch keinen Glauben in dich setzen. Du mußt aufwärts schauen, hoffnungsvoll, heiter und optimistisch (alles von der besten Seite betrachten) sein. — — — — — — —

Wenn du eigennützig bist und an nichts als deinen eigenen Nutzen denkst; wenn du dich bemühst zu erfahren, wie du jedermann ausnützen kannst, um dir vorwärtszuhelfen; wenn du jeden Mann oder jede Frau, mit der du bekannt wirst, als so viel mehr Kapital zu deinem Fortschritt betrachtest; wenn du Leute missest nach dem Betrag der Geschäfte, die sie in deine Hände führen, werden sie dich in der gleichen Weise ansehen.

Wenn du Freunde hast, fürchte dich, nicht deine Freundschaft auszusprechen; fürchte dich nicht, ihnen zu sagen, daß du sie gern hast oder sie liebst. Wann du jemand liebst, warum solltest du es nicht sagen? Es kostet dich nichts; es mag für deinen Freund und deine Freundschaft alles bedeuten.

Die Beherrschung der Gemütsstimmung.

Wenn du mürrisch, verdrießlich oder mutlos bist, wenn du eine Gewohnheit hast, dich über gewisse Dinge zu quälen oder zu ärgern, oder irgend einen andern Fehler, der dein Wachstum oder deinen Fortschritt hindert: Denke fortwährend an die entgegengesetzte Tugend und führe sie aus, bis sie dein ist durch Gewohnheit.

Wenn du unglücklich, und mit der ganzen Welt unzufrieden fühlst, ist nichts sicherer, solche Gefühle zu verschlimmern, als wenn man sie pflegt. Hege gerade den entgegengesetzten Gedanken von dem, der dich niederdrückt, dann wirst du natürlicherweise die Gemütsstimmung umkehren. Wenn du das Opfer der Gemütsstimmung bist, sage nur zu dir selbst: „Dieses ist unnatürlich, es hat nichts mit meinem höheren, besseren Wesen zu tun, denn der Schöpfer hat nie beabsichtigt, mich von solch dunkeln Bildnissen beherrschen zu lassen.“ Rufe beständig die angenehmsten Erfahrungen, die glücklichsten Tage deines Lebens in Erinnerung. Schaue irgend ein Bild der Kunst oder der Natur an, oder lese eine Stelle in irgend einem hilfreichen, erhebenden Buche. Erinnere dich an solche Dinge, die dich erfreut haben; treibe mit dem Gedanken der erfolgreichen Dinge, die du vollzogen hast, die Gedanken von Mißerfolg aus. Rufe Hoffnung und Hilfe an, und bilde dir eine glänzende erfolgreiche Zukunft ein. Umgebe dich für ein paar Minuten mit glücklichen Gedanken, und du wirst erstaunen zu sehen, wie die Gespenster der Finsternis und der Dunkelheit — alle Gedanken, die dich quälten und verfolgten — verschwunden sind. Sie können das Licht nicht ertragen. Licht, Freude, Fröhlichkeit und Harmonie sind deine besten Beschützer. Uneinigkeit, Dunkelheit und Krankheit können nicht bestehen, wo sie sind.

O. S. Marden in Success.

Statistischer Bericht der Deutschen Mission vom

Namen der Konferenzen	Zahl der Gemeinden	Missionare				Gemeinde				Mitglieder	Beamte und Mitglieder	Kinder unter 8 Jahren	Gesamte Seelenzahl	Zunahme	
		Hohepriester	Siebenziger	Aelteste	Schwestern	Aelteste	Priester	Lehrer	Diener					Getauft	Aufgenommen
Berlin	—	—	4	9	—	1	3	12	3	314	335	121	456	103	4
Breslau	—	—	6	8	—	3	1	2	—	95	101	32	133	15	—
Dresden	—	—	4	13	—	2	4	7	4	149	166	45	211	37	—
Frankfurt	—	—	4	9	—	3	11	4	2	319	339	96	435	55	5
Hamburg	—	—	5	4	—	2	9	17	6	352	386	175	561	60	6
Königsberg	—	—	1	3	—	7	4	—	—	186	197	61	258	47	3
Leipzig	—	—	4	12	—	3	—	4	2	99	99	44	143	19	11
Stuttgart	—	—	8	8	—	1	9	6	7	296	319	73	392	76	5
Oesterreich	—	—	—	3	—	1	—	—	—	19	20	8	28	—	—
Total	—	—	36	69	—	23	41	54	24	1820	1962	655	2617	412	34

Gemeinden: Statistischer Bericht der schweizerischen Mission

Aarau	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	—	—	2	2	—	—	1	1	4	96	102	—	—	29	—
Bern	—	—	3	1	—	1	1	3	1	88	93	—	—	25	4
Biel	—	—	1	1	—	2	3	3	3	74	85	—	—	1	—
Burgdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	24	—	—	4	—
Französische Schweiz	—	—	2	4	—	1	—	1	—	104	106	—	—	—	—
Konstanz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	1	—
Luzern	—	—	—	2	—	—	2	—	—	17	19	—	—	6	1
Langnau	—	1	1	—	—	2	1	3	1	81	88	—	—	6	—
Richterswil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	2	—
Solothurn	—	—	1	1	—	1	2	1	1	60	65	—	—	8	1
St. Gallen	—	—	1	3	—	5	5	1	4	107	122	—	—	12	—
Schaffhausen	—	—	1	1	—	—	1	3	1	23	28	—	—	4	—
Thun	—	—	1	4	—	2	1	4	1	115	123	—	—	23	—
Wien	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	2	—
Winterthur	—	—	—	2	—	1	1	1	—	44	47	—	—	8	—
Zürich	—	—	3	2	—	—	10	1	—	162	173	—	—	19	—
Total	—	1	18	25	—	15	28	22	16	1002	1082	—	—	150	6

31. Dezember 1902 bis zum 31. Dezember 1903.

Abnahme			Häuser besucht						
Gestorben	Ausgeschlossen	Verzogen	Traktate verteilt	Durch Einladung besucht	Evangeliums-Erklärungen	Zahl der verteilten Traktate	Bücher verteilt	Versammlungen abgehalten	Missionsbureau: **Hugh J. Cannon,** Präsident **Joseph Keller,** Sekretär **Quayle Cannon,** Hülfs-Sekretär
3	1	37	14,668	3,550	4,660	22,870	578	767	Roy A. Welker
1	—	7	9,286	1,704	6,199	29,107	581	430	" " "
1	—	15	19,219	3,032	7,750	47,190	550	611	Edward W. Braby
2	—	44	23,217	3,895	7,741	49,501	979	1,257	William H. Homer jr.
4	1	37	8,351	1,673	4,730	22,445	430	996	Charles M. Morris
2	—	9	8,546	1,582	2,883	17,072	554	564	Clarence C. Neslen
1	—	3	40,460	2,731	6,975	69,679	651	409	Joseph Benson
4	11	19	16,026	3,955	7,970	33,026	558	857	Heber Q. Hale
1	—	5	633	78	172	711	15	4	C. C. Jensen
19	13	188	140,475	22,200	49,080	291,601	4,896	5,895	

vom 31 Dezember 1902 bis zum 31. Dezember 1903.

									Missionsbureau: **Levi Edgar Young,** Präsident. **Albert C. Bowan,** Sekretär.
—	—	—	473	197	410	1,882	57	14	John Schwendimann
1	—	7	2,044	1,294	2,157	6,304	167	248	Emil Kohler
3	2	11	2,165	654	1,979	10,139	205	333	Nephi Huber
—	—	4	2,012	745	907	4,631	119	195	Gottfried Ott
—	—	—	336	16	220	746	14	24	Gottfried Brügger
—	—	1	3,022	387	406	5,641	34	213	James Meier
—	—	1	288	90	157	582	15	9	Ulrich Abegglen
1	—	2	1,230	612	1,027	3,471	46	187	Thomas Glenn
1	—	1	918	223	904	2,816	115	228	Gottfried Brügger
—	—	—	617	149	569	1,931	42	23	Albert Kunz
1	—	2	1,341	294	997	3,557	68	222	Charles Murri
—	2	4	2,093	1,126	2,254	6,940	188	218	David Hirschi
1	1	3	445	291	550	2,983	78	140	Ulrich Abegglen
3	4	10	2,602	529	1,695	7,033	392	203	Alma Burgener
—	—	—	—	762	567	352	68	—	James L. Barker
—	—	6	1,135	581	712	2,864	70	160	Friedrich Remund
1	—	28	2,946	954	1,991	9,051	189	205	John Bühler
12	9	81	23,667	8,904	17,502	70,923	1,867	2,612	

Der heilige Wille, Gutes zu tun.

Der Wille, Gutes zu vollbringen, ist eine göttliche Eigenschaft der Seele und ist das zugrunde liegende Prinzip, das alle guten Handlungen regiert. Mit dem Willen Gutes zu tun ist auch jene vom Himmel stammende und edle Fähigkeit — deren Wirkungskreis wie die Ewigkeit so unendlich ist — die Liebe, in naher Verbindung. Der Wille, Gutes zu tun, zeigt einen weiten, menschenfreundlichen Geist der Hingebung zu hohen Idealen, die Kundgebung praktischer Taten, welche zur allgemeinen Glückseligkeit der Menschheit beitragen. Geneigt zu sein, immer Gutes zu tun, bedeutet ein Herz zu besitzen, das frei von jedem Falsch ist, liebreich und mitleidig gegenüber dem bußfertigen Irrenden, barmherzig gegen den Unglücklichen, und das die unbegrenzten göttlichen Zierden echter Tugenden in sich vereinigt. Wann der menschliche Wille durch göttliche Macht kontrolliert wird, wird das Gemüt von Edelsteinen der gesuchtesten Gedanken bereichert und jeder Impuls unseres Wesens wird durch Intelligenz von oben belebt. Gutes zu tun, während man innert den engen Grenzen des Erdenlebens wohnt, ist lobenswert und empfehlenswert, aber wie ausgedehnt wird unser Wirkungskreis für das Gute erst sein, wenn wir uns in jene religiöse Tätigkeit begeben, die erfolgt mit dem Predigen des Evangeliums Jesu Christi zu den Geistern im Gefängnis, in der andern Welt! Menschliche Auffassungen sind nicht imstande, jene erhabenen Erfahrungen des Missionarslebens auf jenem weiten Felde des religiösen Liebeswerkes zu begreifen. Der milde Einfluß des Geistes der Liebe wird jede Brust erfüllen, und Freude wird der Freude folgen, während die Aufrichtigen im Herzen von den Dienern Gottes das Evangelium der Befreiung und des ewigen Lebens annehmen werden.

Gesegnet sind die, welche guten Willens sind, und die sich des erhabenen Vorrechtes erfreuen, in diesen letzten Tagen Erlöser auf den Bergen Zions zu sein, und in einem heiligen Tempel für die Seligkeit und Erhöhung ihrer verstorbenen Verwandten wirken. Wie erhaben ist die Vollziehung dieser edlen Mission! Welch mächtige Resultate folgen dieser Arbeit! Unsere beschränkten Gemüter sind nicht imstande, die Höhe der Freude jener, für welche gewirkt wird, in ihrer Fülle zu fassen, und es scheint dem Schreiber dieses, daß die Ewigkeit allein imstande ist, es zu offenbaren!

George W. Crocheron.

Versetzungen.

Nach der deutschen Mission:

Aeltester Albert E. Bowen, der seit dem 17. Juli 1902 in der schweizerischen Mission, und für ein Jahr als Sekretär derselben gewirkt hat, ist berufen worden, in der Hamburger Konferenz der deutschen Mission sein Wirken fortzusetzen.

Aeltester William H. Reeder, der seit dem 4. Mai 1902 in der Schweiz tätig, ist ebenfalls berufen, in der nämlichen Konferenz zu arbeiten.

Aeltester William R. Horne, der am 9. Januar 1903 nach der schweizerischen Mission kam, ist in die Berliner Konferenz der deutschen Mission versetzt worden.

Nach der schweizerischen Mission:

Aeltester Charles R. Pike, der seit dem 20. Mai 1902 in der deutschen Mission tätig war, ist berufen worden, in der Gemeinde Zürich sein Wirken fortzusetzen.

Aeltester Serge B. Campbell, der zuletzt in Stuttgart, Deutschland, wirkte, ist zum Sekretär der schweizerischen Mission ernannt.

Der Stern.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Unsere anerkannten Kirchenwerke.

Von Joseph F. Smith jun. (aus der Improvement Era.)

Ein Glaubensartikel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage lautet folgendermaßen: „Wir glauben alles, was Gott geoffenbaret hat, alles was er jetzt offenbaret, und wir glauben, daß er noch viele große und wichtige Dinge offenbaren wird in Bezug auf das Reich Gottes." Die Worte Gottes, die ihnen beides in alten und modernen Zeiten überliefert worden, sind den Heiligen zu ihrem Nutzen und ihrer Belehrung gegeben worden, damit sie ein vollkommenes Verständnis seiner Gebote und seines Willens betreff der Einwohner der Erde haben möchten. Wir sind in hohem Grade gesegnet worden, indem die Berichte des Verfahrens Gottes mit den Ureinwohnern Amerikas in dem Buche Mormon uns geoffenbart worden sind, und dadurch, daß sein Wille betreff uns in der Dispensation der Fülle der Zeiten in dem Buche der Lehre und Bündnisse uns kundgetan wurde. Auch die köstliche Perle offenbart uns viele köstliche Wahrheiten über das Altertum des Evangeliums, welche Wahrheiten in der Vergangenheit wegen der Schlechtigkeit und dem Unglauben von der Welt verborgen blieben, und die Verheißung ist gemacht worden, daß noch andere Berichte und Wahrheiten in der vom Herrn bestimmten Zeit, wann wir bereitet sind, sie zu empfangen, bekannt gemacht werden sollen.

Ich habe mich zuweilen gewundert, wie es kommt, daß manche Heilige der letzten Tage scheinbar die Wichtigkeit dieser Berichte vergessen, und wie wir möglicherweise vernachlässigen können, dieselben zu studieren, und mit dem Willen und den Absichten des Herrn, wie er sie geoffenbaret hat, bekannt zu werden, wenn wir wissen, daß „die Herrlichkeit Gottes Intelligenz ist," und daß „kein Mensch kann in Unwissenheit selig werden." Es ist uns geboten worden, daß wir einander Worte der Weisheit aus den besten Büchern lehren sollten, selbst durch Studium und durch Glauben, und daß wir einander die Lehre des Reiches lehren sollten. Meiner Ansicht nach würde es unmöglich sein, bessere Bücher zu finden, als die anerkannten Kirchenwerke, und wir können die Lehren des Reiches in keiner besseren Weise lernen, als wenn wir uns dem Studium der Schrift hingeben, besonders der Offenbarungen, welche direkt zu uns in diesen Tagen gegeben worden sind.

Der Herr sagte zum Propheten Nephi: „Denn ich befehle allen Menschen, sowohl im Osten als im Westen, im Norden und im Süden, und auf den Inseln des Meeres, daß sie die Worte schreiben sollen, welche ich zu ihnen rede, denn aus den Büchern, die geschrieben werden sollen, will ich die Welt richten, einen jeden nach seinen Werken, nach dem, was geschrieben ist." (2. Nephi 29: 11.) Wenn die Welt nach dem geschriebenen Worte Gottes gerichtet werden soll, wie viel größer wird dann die Verdammnis der Heiligen der letzten Tage sein, wann sie vor dem Richterstuhl erscheinen und sie die Dinge nicht verstehen, die ihnen geoffenbart worden sind! Wir sollten die Dinge, die geoffenbart worden sind, nicht geringschätzen, denn wenn wir dieses tun, werden wir unter Verdammnis kommen.

Keine Heimat der Heiligen sollte diese Bücher mangeln, und kein Mitglied der Kirche sollte vernachlässigen, sie zu lesen und über deren Lehren nachzudenken. Daß es viele Familien gibt, welche vorgeben, Mitglieder der Kirche zu sein, und die nicht die vollständigen Kirchenwerke besitzen, kann nicht

verleugnet werden, und es gibt vielleicht andere, welche, obschon sie die Bücher haben, sie doch nicht lesen. Ich behaupte, daß, wo eine solche Familie gefunden werden kann, sie ohne Ausnahme nicht fortschreitend sind, und die Prinzipien des Evangeliums gar nicht kennen. Das Evangelium Jesu Christi ist fortschreitend. Der Prophet Joseph Smith sagte unter dem Einfluß der Inspiration, daß, „zu welchen Grundsätzen der Intelligenz wir uns auch immer in diesem Leben heranbilden, dieselben werden mit uns in der Auferstehung hervorkommen. Und wenn eine Person durch ihren Fleiß und Gehorsam in diesem Leben mehr Erkenntnis und Intelligenz gewinnt als eine andere, so wird dieselbe in der zukünftigen Welt im gleichen Verhältnis im Vorteil sein." (Lehre und Bündnisse, Abschnitt 130: 18, 19.)

Wenn wir um uns blicken, werden wir entdecken, daß der Mann, welcher sich dem Studium der Grundsätze des Evangeliums widmet, der tätige Mann in der Gemeinde oder im Pfahle ist und daß er einen besseren Begriff vom Evangelium hat, dasselbe besser verteidigen, lehren und leben kann, als es dem Manne möglich ist, welcher untätig ist und sehr wenig Zeit für diese Dinge anwendet. Dieses ist ganz natürlich.

Als Alma und Amulek den Einwohnern der Stadt Ammonihah predigten, wurde ihnen von einem geschulten Rechtsgelehrten Zeezrom widerstanden, der suchte, sie in ihren Worten zu fangen, damit sie nach seiner Auslegung des Gesetzes gerichtet werden könnten. Als er sah, daß er in seinen Plänen nicht erfolgreich war, fing er an, die Lehren dieser Diener des Herrn zu untersuchen. Je mehr er darüber nachdachte, um so mehr wurde er überzeugt, daß sie die Wahrheit gesprochen hatten. Dieses verursachte, daß er anfing zu fürchten und zu beben wegen seiner eigenen Sünden, und er begann Alma sehr fleißig zu fragen über das Reich Gottes und wie Alma diese Dinge verstehe. Alma antwortete:

„Vielen ist es gegeben worden, die Geheimnisse Gottes zu kennen, aber sie stehen unter einem strengen Befehl, daß sie sein Wort, welches er den Menschenkindern gegeben hat, denselben nur im Verhältnis nach dem Fleiß und der Aufmerksamkeit, die sie ihm schenken, mitteilen sollen. Der nun, welcher sein Herz verstocken will, erhält den kleineren Teil des Worts; und wer sein Herz nicht verstockt, dem wird der größere Teil des Wortes gegeben, bis er dahin gelangt, die Geheimnisse Gottes zu erkennen, bis er sie vollkommen erkennt. Die nun, welche ihre Herzen verstocken wollen, denen wird der geringere Teil des Wortes gegeben, bis sie von seinen Geheimnissen keine Kenntnis erlangen; und dann werden sie vom Teufel gefangen genommen und nach seinem Willen ins Verderben hinabgeführt. Dieses nun ist es, was mit den Ketten der Hölle gemeint wird." (Alma 12: 9—11.)

Dieses ist auch in vollkommener Uebereinstimmung mit den Worten des Herrn an Nephi, welches im 2. Nephi 28: 30. Vers verzeichnet ist:

„Denn so sagt Gott der Herr; ich will den Menschenkindern Zeile um Zeile geben, eine Vorschrift nach der andern, hier ein wenig und dort ein wenig; und gesegnet sind diejenigen, welche auf meine Vorschrift hören und meinen Ratschlägen ihr Ohr leihen, denn sie sollen Weisheit lernen; denn dem, der da empfängt, will ich noch mehr geben, und von denen, die sagen werden, wir haben genug, ihnen soll selbst das genommen werden, das sie haben."

Hieraus ersehen wir, daß wir nicht stillestehen können, — entweder müssen wir dem Strom entgegenschwimmen, oder wir werden von demselben in der entgegengesetzten Richtung mitgezogen und ins Verderben gestürzt. Die große Schwierigkeit mit den Meisten von uns ist, daß wir in betreff dem Studium der Schrift nachlässig und gleichgiltig sind. Unsere Gemüter sind beständig auf irdische Dinge gerichtet, und wir vergessen, daß das Evangelium

praktisch ist, und in allen Dingen, sowohl geistlich als weltlich, angewendet werden sollte. Das große Gebot heißt: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen." Es gab eine gewisse Zeit, da die Völker der Erde sich für ihr Denken in einem gewissen Grade auf die wenigen Leiter zu verlassen hatten, aber jene Zeit ist schon lange vorbei. Wir sollten für uns selbst denken, und die Talente, die Gott uns gegeben hat, gebrauchen, sonst können wir nicht erwarten, seinen Geist zu behalten.

Wenn „das Buch Mormon," „Das Buch der Lehre und Bündnisse," und „die Köstliche Perle" von den Aeltesten im Missionsfeld so gründlich studiert würden, wie dieses mit der Bibel der Fall ist, dann würde meiner Rechnung nach viel mehr Gutes erzweckt. Als die ersten Aeltesten in dieser Dispensation ausgingen, um das Evangelium zu predigen, — damals eine neue Sache unter dem Volke — nahmen sie mehrere Exemplare des Buches Mormon mit sich, und wenn immer sich ihnen die Gelegenheit darbot, ließen sie solche Exemplare in den Heimaten der Leute, mit dem Uebereinkommen, daß sie in einer oder zwei Wochen wieder vorsprechen und die Bücher abholen würden. Was war das Resultat? Hunderte wurden durch die Lehren desselben bekehrt und empfingen ein Zeugnis von dessen Wahrheit, wie es im Buche verheißen war. (Moroni 10: 4.)

Die Tatsache zeigt, daß eine ziemliche Anzahl der ersten Aeltesten ein Zeugnis von der Wahrheit empfingen, und einige wurden getauft vor der Gründung der Kirche am 6. April 1830. Natürlicherweise waren sie mit Eifer erfüllt und wünschten sogleich auszugehen und diese Dinge der Welt bekannt zu machen, ehe sie das Priestertum empfangen hatten, und mit Kraft von der Höhe ausgestattet waren; aber der Herr hielt sie zurück, indem er ihnen sagte, ein wenig länger zu warten, bis sie seinen Felsen, seine Kirche und sein Evangelium haben würden, auf daß sie seine Lehre mit Sicherheit wissen möchten:

„Trachte nicht, mein Wort zu verkündigen, sondern es zuerst zu erhalten, und dann soll deine Zunge gelöset werden; dann, wenn du es wünschest, sollst du meinen Geist und mein Wort haben, ja, die Kraft Gottes, Menschen zu überzeugen; jetzt aber sei stille, befleißige dich meines Wortes, das zu den Menschenkindern ausgegangen ist, und befleißige dich auch des Wortes, das unter den Kindern der Menschen noch hervorkommen wird, oder dessen, welches jetzt übersetzt wird, ja, bis daß du alles erlangt habest, was ich den Menschenkindern in diesem Geschlecht erteilen werde, und dann soll alles andere auch noch hinzugetan werden." (Ab.: 21, 22.) Als die Kirche schließlich organisiert wurde, und die Aeltesten ihre Berufungen erhielten, auszugehen und das Evangelium zu verkündigen, gebot ihnen der Herr, daß sie sich ausschließlich mit den ersten Grundsätzen des Evangeliums befassen sollten, welche in der Bibel und im Buche Mormon, die die Fülle des Evangeliums sind, enthalten sind. (Abschnitt 42: 12.)

Daraus kann man sehen, daß ihnen befohlen war, nicht ohne eine gründliche Kenntnis der Bücher und Offenbarungen, welche sie erhalten hatten, auszugehen. Selbst der Zweck, den der Herr im Auge hatte, indem er den nephitischen Bericht ans Tageslicht bringen ließ, war, damit die „Fülle des Evangeliums," welche derselbe enthielt, der Welt bekannt gemacht werden konnte. In jenen Tagen verlangte der Herr von den Aeltesten, daß sie die neulich geoffenbarten Wahrheiten in ihrer Missionsarbeit anwenden sollten, und niemals seither hat er dieses Gebot abgeändert.

In späteren Jahren haben sich die Aeltesten mehr auf die Bibel verlassen, um die Wahrheiten des Evangeliums zu bekräftigen, und es ist folglich das Buch Mormon in einem gewissen Grade im Missionsfeld vernach-

lässigt worden. Wir haben die Tatsache außer Acht gelassen, daß Gott durch seinen Propheten gesagt hat, daß das Buch Mormon ein Zeuge für die Wahrheit der Bibel sein sollte, und die Wahrheit derselben bestätigen sollte. (1. Nephi, 13). Diese Nachlässigkeit unsererseits brachte einen Geistlichen dazu, seinen Amtsbrüdern zu raten, daß sie mit den Mormonen-Aeltesten nicht über die Bibel sprechen, wohl aber „ihre eigenen Kirchenwerke" zu studieren, und die darin enthaltenen Lehrpunkte mit ihnen zu besprechen, da die Aeltesten mit ihren eigenen Büchern nicht bekannt seien. Ich erinnere mich auch eines Missionars, der in der Welt eine Mission erfüllt hatte, und in meiner Gegenwart das folgende äußerte: „Wenn ich wieder auf eine Mission gehen sollte, würde ich alle Bücher bis ans Neue Testament daheim lassen, das ist alles, was wir im Missionsfeld brauchen, denn die Leute glauben an kein anderes dieser Werke. Sie werden das Buch Mormon nicht annehmen, und wir müssen ihnen auf ihrem eigenen Grunde begegnen." Die Nichtigkeit dieser Aussage wird leicht bewiesen durch andere Missionare, die ihre Zeit beinahe ausschließlich dem Studium des neuen Testamentes gewidmet hatten, und als sie aufgefordert wurden, die Wahrheiten des Buches Mormon zu verteidigen, waren sie so unwissend in betreff desselben, daß ihre Bemühungen fehlschlugen. Ich weiß, daß diese Berichte im Missionsfeld mit großem Vorteil gebraucht werden können, und daß die Ehrlichen im Herzen ebenso willigkeit eine Wahrheit aus dem Buche Mormon oder aus dem Buche der Lehre und Bündnisse annehmen werden, als aus der Bibel. Wenn eine Person die Wahrheit nicht will, dann wird der Beweis, den man aus der Bibel hervorbringen kann — obschon er sie vielleicht zum Stillschweigen bringt — ihre Lage doch nicht verändern, noch sie bewegen die Wahrheit anzunehmen. Schließlich ist es doch der Geist Gottes, der die Aenderung in der menschlichen Seele zustande bringt.

Eine andere Beweisführung, die ich in Bezug auf diese Dinge zuweilen gehört habe, ist, daß die Aeltesten vielleicht manchmal auf der Straße predigen müssen, sowie an anderen Orten vor vielen Fremden, und Anführungen aus diesen Büchern machen würden, in dem Gedanken, daß die Schriftstellen in der Bibel enthalten seien, wodurch sie Spott auf sich herabbringen. Dieses ist eine so lächerliche Idee, daß es eigentümlich erscheint, daß man sich derselben überhaupt bedient. Sehr selten wird ein Aeltester einen solchen Mißgriff machen, und wenn er es in diesen Büchern tun würde, wäre nicht ebenso viel Gefahr vorhanden, daß er von einem Buch in der Bibel anführen und dieselben einem anderen Buch derselben zuschreiben möchte? Die Schwierigkeit liegt hierin, daß man nicht genug aus diesen Büchern liest, und sich derselben nicht genug bedient. Ich glaube fest, daß ein gründlicheres und systematischeres Studium derselben irgend einem Aeltesten einen besseren Begriff vom Evangelium geben würde; folglich würde er in besserem Zustande sein, zu predigen, zu lehren und das Evangelium in der Welt zu verteidigen, als dieses mit dem Mann der Fall sein kann, der für seine Kenntnis gänzlich auf die Bibel angewiesen ist; denn viele Grundsätze, die in der Bibel einigermaßen verhüllt sind, wegen der kostbaren Teile, die aus derselben genommen worden sind, sind in den anderen Berichten klar und deutlich dargetan. Anderseits ist in der Bibel kein Prinzip der Wahrheit gelehrt, das nicht in dem „Buche Mormon", der „Lehre und Bündnisse" und der „köstlichen Perle" ebenso verständlich und kräftig gelehrt und aufrechterhalten wird.

In jeder Dispensation des Evangeliums hat der Herr zu seinen Kindern gesprochen, und ihnen Gebote gegeben, die ihren Zeiten und Verhältnissen angemessen waren. Die „köstliche Perle" enthält das Evangelium wie es Adam, Enoch, Noah und Abraham gepredigt wurde. Das alte Testament ist der Bericht der Offenbarungen, die dem alten Israel gegeben wurden. Das neue Testament ist der Bericht der Wiederherstellung des Evangeliums in der

Dispensation des Mittags der Zeiten und des Wirkens Christi. Das Buch Mormon enthält die Offenbarungen, welche dem Samen Josephs in Amerika erteilt wurden, auch die Berichte der Jarediten; und in unseren Tagen — in der Dispensation der Fülle der Zeiten — hat Gott wiederum gesprochen, und wir haben seine Gebote in dem Buche der Lehren und Bündnisse. Keine dieser Bücher können auf die Seite gesetzt werden; sie alle enthalten Licht und Wahrheit, und stimmen in ihren Lehren überein. Um das Evangelium richtig lehren zu können, müssen wir eine Kenntnis von allem haben. Man mag einige der hervorragendsten Wahrheiten, die in diesen Büchern enthalten sind, erwähnen:

In der köstlichen Perle erlangen wir eine Kenntnis über unsere Präexistenz, und wir lernen, daß in jenem Zustande einige edler waren, als andere, daß diese folglich Gottes Regierer wurden. Es wird uns gelehrt, daß das nämliche Evangelium, welches wir empfangen haben, auch Adam gelehrt wurde, daß Adam und seine Nachkommenschaft getauft waren, und den Heiligen Geist empfingen; daß schon in jenen Tagen Christus der Gesetzgeber — der König Zions — war; wir gelangen zu den Prophezeiungen Enochs, und lernen von der Verwandlung seiner Stadt; warum Opfer eingeführt wurden; von der Bestimmung der Erde und ihrer Einwohner.

Im Buch Mormon ist uns der Bericht Josephs geoffenbart; wir lernen dort, daß seine Nachkommen das Land Amerika als ihr Erbteil erhielten; daß die Nephiten die „andern Schafe" aus dem Hause Israel waren, von denen unser Erlöser zu seinen Jüngern sprach; daß Christus jenen Kontinent besuchte, und sein Evangelium unter den Nephiten begründete; daß Gott eine Kolonie aus Asien führte, zur Zeit der Verwirrung der Sprachen; wir erfahren auch, daß das neue Jerusalem auf dem amerikanischen Kontinent erbaut werden wird, und daß Amerika, ein über allen andern Ländern gesegnetes Land ist; es wird uns gesagt, warum Adam fiel; auch der Zweck unseres Daseins in diesem Leben und unsere Bestimmung, daß es in den Augen Gottes ein Greuel ist, kleine Kinder zu taufen; ferner offenbart es uns die Prophezeiungen Josephs, des Sohnes Jakobs.

Im Buch der Lehre und Bündnisse ist uns die Geschichte des Priestertums offenbart; es wird uns da gelehrt, wo das neue Jerusalem gebaut werden soll; die Lehre der Taufe für die Toten, und der Gebrauch der Tempel; daß die Elemente ewig sind, die Bedeutung „ewiger Strafe;" die ewige Dauer des Ehebündnisses; daß Wahrheit und Intelligenz nicht erschaffen oder gemacht wurden; es wird uns das Land entdeckt, wo Adam lebte; die Vereinigte Ordnung, und die Natur des zweiten Todes.

Dieses sind nur wenige der vielen Wahrheiten, welche in diesen Berichten enthalten sind, und die in der Bibel, die man heute in der Welt hat, nur kärglich, wenn überhaupt gelehrt werden. Gott hat uns diese Dinge gegeben, und gebot uns sie zu untersuchen, zu studieren und über die darin hervorgehobenen Grundsätze nachzudenken, damit wir näher zu ihm kommen, von seinen Wegen lernen, und seine Gebote besser halten möchten. Es ist unser Vorrecht, „den größeren Teil des Wortes" zu empfangen, bis daß es uns gegeben sein wird, die Geheimnisse Gottes zu kennen, bis wir sie einst vollends begreifen werden. Wenn wir die Gelegenheiten, die uns auf diese Weise dargeboten sind, nicht wahrnehmen und benützen, stehen wir in Gefahr, durch die List Satans oder die Tücke schlechter Menschen, die lauern, um uns zu verführen, verleitet zu werden.

Etwas über Kindererziehung.

Von Schwester J. Drewes, aus der Hamburger Gemeinde.

Man hört zuweilen Leute sagen, „Kinder kann ein jeder erziehen," aber wenn man diese Pflicht ernst nimmt, muß man zugeben, daß es eine große Verantwortung ist, die auf uns ruht, denn es gilt nicht nur, für das leibliche Wohl der Kinder zu sorgen, sondern wir müssen auch über die Seele, die geistliche Entwicklung, wachen. Man erzieht seine Kinder am besten, wenn man in allem mit gutem Beispiel vorangeht, wenn man auf alles achtet, am meisten aber auf sich selbst. Die Herzen der Kinder sind leicht empfänglich, und man sollte nie Worte des Zorns oder des Unwillens laut werden lassen um geringfügiger Sachen willen. Unterweisung und Gehorsam muß sein; wenn ein Kind die Gebote der Eltern verachtet, können wir erwarten, daß es ebenso die Gesetze der Gesellschaft, des Staates und seines Schöpfers mißachten wird. Mit der richtigen Unterweisung ist nicht ein starker Gebrauch der Muskelnkraft gegen das Kind gemeint! Dieses erzeugt nur böse Gefühle und Eigensinnigkeit. Viel besser ist es, den Streit auf einige Minuten zu verschieben, dadurch wird das Kind auf andere Gedanken kommen und fröhlich seinen Fehler einsehen. Sicherlich ist dieses für das Kind viel besser als Tränen und Strafe.

Mit Liebe gewinnt man die Gehorsamkeit der Kinder sehr leicht, aber sie muß vollkommen und unfraglich sein, denn ein Kind wird sehr jung lernen, die Autorität zu verachten, die es nie respektiert hat. In dieser Beziehung sind die ersten zwei Jahre im Leben des Kindes die wichtigsten. Charakter und Zukunft sind für alle Zeit gezeichnet, ehe es sieben Jahre alt ist. Wie nötig ist es darum, daß während dieser Zeitperiode unser Leben und Beispiel tadellos sei!

Wir sollen die schwachen Füße führen, und wenn sie dann und wann fallen, müssen wir ihnen helfen, anstatt über ihre kindlichen Fehler zu tadeln oder zu lachen. Ein solches Lachen wird ein empfindliches Kinderherz nie vergessen. Auch machen wir einen großen Fehler, wenn wir die Erziehung unserer Kinder anderen Leuten überlassen. Es hat das Recht, die persönliche Anstrengung der Eltern zu verlangen. Mag das Kind in späteren Tagen alles vergessen, aber an das Gebet oder das Lied, welches es von den Lippen seiner Mutter gehört, wird es sich stets erinnern. Wir sollten zu Hause mit den Kindern fröhlich sein, ein stilles Heim ist kein Platz für Kinder; und Eltern, welche nicht spielen können, treiben die Kinder vom Hause weg, denn spielen, sprechen und erzählen, sind die Lieblingsbeschäftigungen der Kinder. Auch sollte man sie des Abends im Dunkel nicht auf der Straße herumlaufen lassen, denn dort können sie mit Leuten in Verkehr treten, welche die guten Eigenschaften des Kindes zu nichte machen. Es ist nicht nötig, daß die Kinder die Schlechtigkeiten der Welt sehen, denn niemand kann durchs Feuer gehen, ohne gebrannt zu werden und die Male bleiben immer.

Wenn die Kinder Lob verdient haben, sollten wir damit nie zurückhalten. Lob zur rechten Zeit dient als einer der größten Spornen zu besseren und größeren Taten. Es ist grausam, ein Kind zu tadeln, wenn es Lob verdient hat. Es braucht ja so wenig, ihnen eine Freude zu bereiten, und nichts wird die Erinnerungen an die goldenen Tage der Kindheit auslöschen. Ein fröhliches Gemüt läßt sich nicht erkaufen. Die Eltern müssen die Gemüter der Kinder mit glücklichen Erinnerungen füllen, denn nur viel zu früh sind der Kindheit Tage vorbei, und die Eltern müssen auf verschiedenen Wegen verlassen werden. Glücklich werden sie sein, wenn sie in ihren Jugendjahren eine Kette geschmiedet haben, die ihre Herzen zusammenbinden wird, daß das Band durch die Zeit

nicht rosten, vom Leben nur gestärkt und im Tode niemals zerrissen werden kann. Damit die Kinder auch körperlich gedeihen, ist es Pflicht der Mutter, daß sie in allen Dingen gewissenhaft, ordnungsliebend und tugendhaft sei. Reinlichkeit muß in jedem Hause herrschen, wenn alles gedeihen soll, und muß die Mutter auch hier mit gutem Beispiel vorangehen, sonst kann sie es auch von ihren Kindern nicht erwarten. Sie sollten von der frühesten Jugend dazu gehalten werden, daß sie Morgens und Abends, sowie zu jeder Mahlzeit Gesicht und Hände waschen und ihre Gebete verrichten. Die größeren Kinder sollten wöchentlich einmal und die Kleinen täglich gebadet werden. Wenn man die Kleinen zum Mittagsschläfchen niederlegt, sollten sie entweder entkleidet werden, oder man sollte die Kleider wenigstens öffnen, damit sie bequem atmen können und vom Schlafe erquickt erwachen. Abends sollten sie zur rechten Zeit zur Ruhe gebracht werden, sodaß sie am Morgen rechtzeitig aufstehen können, denn die Morgenluft ist besonders im Sommer viel frischer und reiner. Dieses übt sie auch in der Gewohnheit im späteren Leben, das Tagewerk am frühen Morgen zu beginnen, denn jung gewohnt, ist alt getan.

Eine Mutter, welche ihre Kinder lieb hat, wird stets das Richtige treffen; sie wird mit Stolz auf sie blicken, und diese werden sie achten und ehren, wenn sie ihre Pflicht getan, und die Kinder in allen guten und nützlichen Dingen unterrichtet hat, so daß sie einst zum Preis des Herrn und zum Wohl der Menschheit wirken können.

Entlassungen.

Die folgenden Aeltesten sind nach treu erfülltem Wirken von ihren Missionen ehrenvoll entlassen worden, um die Heimreise anzutreten:

In der schweizerischen Mission:

Aeltester Albert Kunz, angekommen den 18. November 1901, wurde im Februar entlassen.

Aeltester Friedrich Remund, angekommen den 16. Dezember 1901.

Aeltester John Alfred Würsten, angekommen den 21. April 1902.

Aeltester Gottfried Brügger, angekommen den 4. Mai 1902.

In der deutschen Mission:

Aeltester Lawrence L. Beckstead, angekommen den 24. März 1901, wirkte während der ganzen Zeit in der Dresdener Konferenz.

Aeltester Clarence E. Child, der am 28. Juli 1901 in Berlin anlangte, und bis zu seiner Entlassung in der Frankfurter Konferenz arbeitete.

Aeltester John A. Rückert, angekommen den 1. April 1902, missionierte die ganze Zeit in der Stuttgarter Konferenz.

Angekommen.

In der schweizerischen Mission:

Am 16. März kam Aeltester Orson N. Bangerter, von Bountiful, Utah, nach günstiger Reise wohlbehalten in Zürich an und empfing die Gemeinde Aarau als sein Arbeitsfeld.

Am 13. April langten auch die Brüder William A. Hart, von Raymond, Idaho, und George E. Steiner, von Rexburg, Idaho, glücklich hier an. Der erstere ist berufen, in der Gemeinde St. Gallen und der andere in der Gemeinde Thun zu arbeiten.

In der deutschen Mission:

Aeltester Edward H. Anderson Jr., aus der Salzseestadt, ist am 19. Februar glücklich in Deutschland angekommen und wirkt nun in der Hamburger Konferenz.

Am 16. März sind auch die folgenden Brüder angekommen: Asael D. Blanchard, von Logan, Utah, Arbeitsfeld: Leipziger Konferenz; Willard H. Parker, von Wellsville, Utah, Arbeitsfeld: Berliner Konferenz; und Wilford W. Boren, von Wilford, Utah, Arbeitsfeld: Berliner Konferenz.

Das Wort des Lebens.

Wort des Lebens, lautre Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt,
Lebenskräfte gibst du jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt,
Der sich wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes, finstres Tal;
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschloss'ner Freudensaal.
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod.
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgraun ohne Morgenrot.

Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh';
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehler zu.

Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Waage wägt;
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmut alle trägt,
Einen Gott, der den geliebten
Ein'gen Sohn zum Opfer gibt,
Der an ihm die Sünde richtet,
Und durch ihn sie uns vergibt.

Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu teil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden streiten,
Und die Kron' erwerben dort.

Karl Joh. Phil. Spitta.

Inhalt:

Joseph Smith als Wissenschafter 113
Etwas über Freunde 117
Die Beherrschung der Gemütsstimmung 117
Statistischer Bericht der deutschen Mission . . . . . 118—119
Statistischer Bericht der schweizer. Mission . . . . . 118—119
Der heilige Wille, Gutes zu tun 120
Versetzungen 120
Unsere anerkannten Kirchenwerke 121
Etwas über Kindererziehung . . 126
Enilassungen 127
Angekommen 127
Gedicht 128

Der Stern erscheint monatlich zwei Mal.
Jährlicher Abonnementpreis: 4 Mk., Ausland 5 Fr., 1 Dollar.

Verlag und verantwortliche Redaktion:
Hugh J. Cannon, Höschgasse No. 68, Zürich V.

Adresse des schweizerischen Missionskomptoirs:
Levi Edgar Young, Höschgasse No. 68, Zürich V.

Druck von Jean Frey, Dianastraße 5 u. 7, Zürich. 12210